

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	56 (1983)
Heft:	4: Bellinzona
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelpalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 4/1983



Redaktion
Nebelpalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

Zwei Eisbären spazieren durch die Wüste.

«Hier muss es ja unheimlich gefroren sein!» meint plötzlich der eine.

«Wie kommst du denn darauf?»

«Schau doch, wieviel Sand die gestreut haben ...!»

Der Vater studiert das Zeugnis seines 12jährigen Sohnes, der sich verteidigt: «An den Noten siehst du wieder einmal, wie reformbedürftig unser Schulsystem ist!»

Das kleine Orchester spielt in einem Hotel. Nachdem die letzten Akkorde von Händels Largo verklungen waren, beugte eine Dame sich vor und bat den Dirigenten: «Könnten Sie nicht das Largo von Händel spielen?»

«Das haben wir bereits gespielt.»

Die Dame sank in ihren Sitz zurück: «Ach, wenn ich das gewusst hätte! Das ist doch mein Lieblingsstück!»

«Hat dein Sohn einen Beruf gewählt?» – «Doch, und wenn er arbeitet, verdient er ganz gut. Aber seine Saison ist zu kurz.» – «Was macht er denn?» – «Er verkauft am Palmsonntag Olivenzweige.»

Hubers sind im Theater. Sie flüstert ihm zu: «Gleich kommt der grosse Monolog.» Meint er: «Hoffentlich setzt er sich nicht direkt vor uns!»

König Ludwig der Heilige von Frankreich schrieb nach einem Sieg seiner Mutter: «Es lebe der liebe Gott! Unser Herr hat sich wieder als guter Franzose erwiesen!»

Einige Jahrhunderte später nannte Wilhelm II. den lieben Gott «Unser grosser Verbündeter». Doch der grosse Verbündete hatte sich nicht als guter Deutscher erwiesen.

Chef zum neuen Lehrling: «Hat dir der Vorarbeiter deine Arbeit schon zugeteilt?»

«Jawohl!»

«Und was musst du machen?»

«Ich soll ihn wecken, wenn Sie kommen ...!»

Am Jahresende sagt der Buchhalter ganz zerknirscht zu seinem Chef: «Ich habe mit einer kleinen Zulage gerechnet.»

«Sie sind entlassen», brüllt der Gewaltige, «Buchhalter, die sich verrechnen, kann ich nicht brauchen!»

Alle Männer sind doch irgendwie sonderbar.»

«Meiner eigentlich nicht.»

«Deiner nicht? Wie sonderbar.»

Richter: «Das Gericht ist bereit, Ihnen einen Pflichtverteidiger zu stellen!»

Angeklagter: «Vielen Dank. Aber ein Entlastungszeugen wäre mir lieber!»



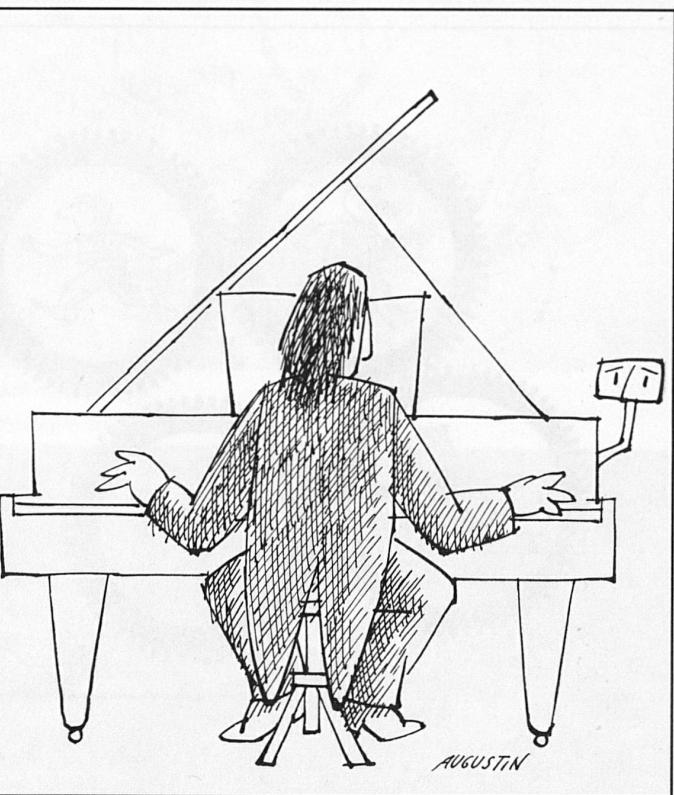
Richter: «Herr Verteidiger, Sie können sich in Ihrem Plädoyer kurz fassen. Ihr Mandant hat den Einbruch zugegeben.»

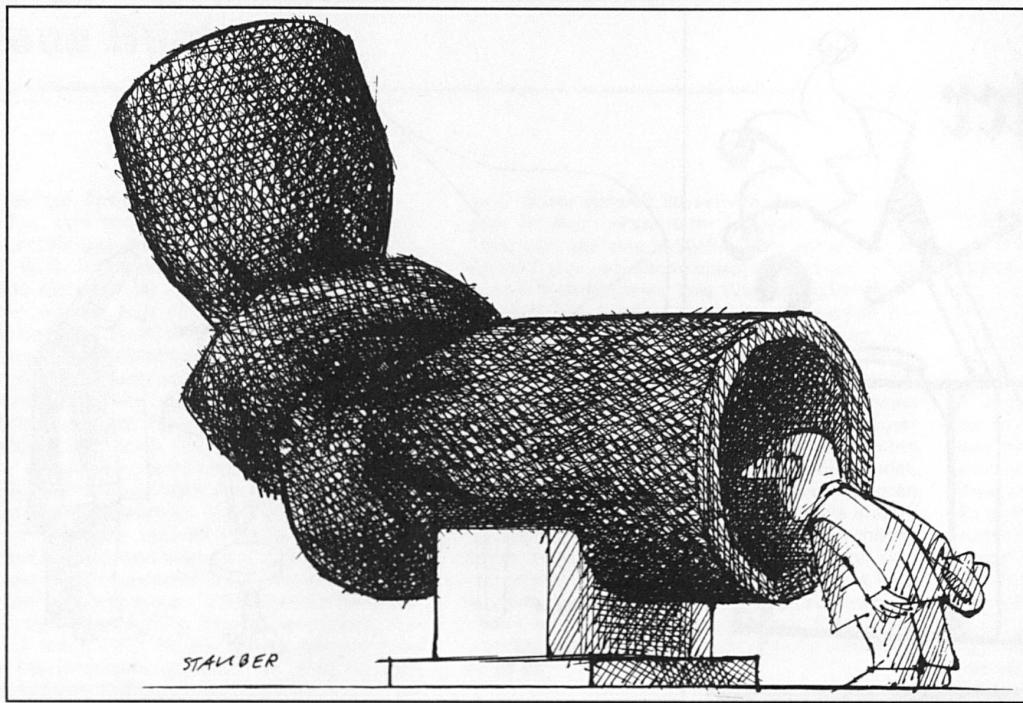
«Herr Vorsitzender, Sie glauben ihm also mehr als mir?»

Walter: «Meine Frau streicht mich nur, wenn sie Geld will!» Darauf Ernst: «Das wäre nichts für mich. Soviel Zärtlichkeit am Tag vertrag' ich nicht!»

Patient: «Ich glaube, meine Frau liebt mich nicht mehr. Früher hätte sie mich ab und zu am Kinn gestreichelt.»

Psychiater: «Vielleicht hatten Sie damals auch nur eins ...!»





Zwei AHV-Rentner beobachten im Park ein Liebespaar. Sagt der eine: «Herrlich, Fritz, zwanzig müsste man noch einmal sein.» Darauf der andere: «Nein, deswegen möchte ich nicht noch einmal 45 Jahre arbeiten!»

Toni ist ein eifriger Umweltschützer. Als er sich in einem Kleidergeschäft nach einem Anzug umsieht, wirft er einen prüfenden Blick auf die Etikette. Strafend sieht er den Verkäufer an und sagt eisig: «Ich möchte ja nicht wissen, wie viele Polyester ihr dafür wieder umgebracht habt!»

Handwerker zur Sekretärin: «Fräulein Meier, schreiben Sie doch gleich die Rechnung! Es macht genau 192 Franken; oder nein, runden wir auf 200 Franken auf. Oder noch besser, schreiben Sie 208 Franken, damit es nicht so aufgerundet aussieht!»

Der Komponist Durand liest in einer Pariser Zeitung die betrübliche Nachricht von seinem allzu frühen Tod. Er fährt seinen Verleger Beuscher an: «Hast du gelesen?»

«Natürlich hab' ich's gelesen», erwidert Beuscher. «Aber woher rufst du mich eigentlich an?»

Meine Ahnen haben seinerzeit die Römer vertrieben», sagt der Filmregisseur. Kritiker: «Mit welchem Film?»

Es sagte ein Mann zum Sachbearbeiter für Bankkredite: «Vielen Dank für das Geld. Ich werde ewig in Ihrer Schuld sein!»

Seid ihr beiden, deine Frau und du, manchmal verschiedener Meinung?» – Ehemann: «Ja, aber das weiß sie nicht.»

Was ich am Samstag erlebt habe, wünsche ich meinem ärgsten Feind nicht!»

«Was denn?»
«Ich habe sechs Richtige im Lotto gehabt!»

Und bei einem Brandfall rufen Sie 118!» sagt der Hausmeister zum neuen Mieter.

«So ein neumodischer Kram», sagt dieser, «früher rief man einfach ‹Feuer›!»

Cécil de Mille inszeniert einen Film, der im alten Rom spielt. Tausend Arbeiter sind beschäftigt; er hat den Verdacht, dass sie stehlen, und so lässt er das Tor von einem Polizisten bewachen. Ein Arbeiter kommt mit einem Karren heraus.

«Was haben Sie in dem Karren?» fragt der Polizist.

«Anfeuerholz», lautet die

Antwort, und es war wirklich Anfeuerholz. Das wiederholt sich ziemlich häufig. Endlich sagt der Polizist zu Cécil de Mille:

«Ich habe scharf aufgepasst, aber bisher ist nichts gestohlen worden.»

«Nichts gestohlen worden?» brüllt de Mille. «Es fehlen doch mindestens zehn römische Streitwagen!»

Warum nehmen Sie sich denn einen so jungen Rechtsanwalt?» – «Ach, wissen Sie, mein Prozess kann sich sehr in die Länge ziehen!»

Bewunderer: «Was für ein reizendes Halsband!» – Filmstar: «Ja, und ganz aus meinen Träumingen gemacht.»

